

Guttempler in Hessen

JOURNAL

- **Neues aus den
Gemeinschaften**
- **Abschlussarbeiten**

Ausgabe
1/2015

Guttempler in Hessen

Wir sind eine Gemeinschaft alkoholfrei lebender Menschen in einer modernen Organisation mit langer Tradition. Seit der Gründung der Internationalen Organisation der Guttempler im Jahre 1851 helfen wir Alkoholgefährdeten, Alkoholkranken und Mitbetroffenen und sind gleichermaßen um Medikamentenabhängige und Suchtprophylaxe bemüht. Dabei verstehen wir uns nicht als reine Selbsthilfeorganisation, sondern sind ebenso kulturell, gesundheits- und sozialpolitisch tätig.

Grundlage unseres Handelns ist ein Menschenbild, welches das Recht des Einzelnen auf Freiheit und Persönlichkeitsentwicklung in Gleichheit und Frieden, unabhängig von Geschlecht, nationaler und sozialer Herkunft, Hautfarbe und religiösem oder politischem Bekenntnis voraussetzt.

Ausdruck findet diese Haltung in den Guttempler-Prinzipien

Enthaltsamkeit – Brüderlichkeit – Frieden

Die Guttempler in Hessen sehen ihre Aufgabe besonders darin, durch bewusste Lebenseinstellung des Einzelnen eine Suchtmittelabhängigkeit zu verhindern, Abhängigen aus ihrer Krankheit herauszuhelfen und auf dem Weg zur selbstbestimmten Persönlichkeit, zur zufriedenen Abstinenz, hilfreich zu begleiten. Damit und mit der Aufklärung über die Gefahren von Gebrauch und Missbrauch legaler Suchtmittel wirken wir seit der Gründung in Deutschland im Jahre 1889 zur Verwirklichung besserer Lebensbedingungen für alle Menschen mit.

Zur Verringerung der nachteiligen sozialen, medizinischen und wirtschaftlichen Folgen des Alkoholkonsums beizutragen, ist unsere selbst gewählte Verpflichtung. In enger Anlehnung an Beschlüsse der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben wir Guttempler ein alkoholpolitisches Programm entwickelt, das besonders aus Sorge um die heranwachsende Generation von den Verantwortungsträgern unseres Staates eine wirksame Alkoholpolitik fordert.

Ziel muss sein, durch verstärktes Gesundheitsbewusstsein, durch Verbreitung gesellschaftlich wirkender Einsichten und durch Erschwerung des Zugangs zu Alkohol und anderen Suchtmitteln es den Menschen zu ermöglichen, selbstbestimmt und frei von persönlichkeitsverändernden Suchtmitteln zu leben.

Eine Aufgabe, der sich alle Guttempler verpflichtet sehen.



13. JUNI – 21. JUNI
AKTIONSWOCHE
ALKOHOL 2015

www.aktionswoche-alkohol.de

ALKOHOL?
WENIGER IST
BESSER!

*Liebe Guttemplerinnen und Guttempler,
liebe Leserinnen und Leser,*



die Guttempler in Hessen können auf einen gelungenen Landesverbandstag zurückblicken. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank der Gemeinschaft „Wilnowe“ für die hervorragende Organisation dieser Veranstaltung. Leider konnten wir das uns gesetzte Ziel den Mitglieder-rückgang zu stoppen auch im Jahre 2014 nicht erreichen.

Der im Rahmen des Landesverbandstages von unserer kleinen, aber doch recht aktiven Jugendgruppe durchgeführte Arbeitskreis zum Thema „Guttempler-Werte - Nostalgie oder doch noch up to date“ erweckte bei mir den Eindruck, dass unsere Werte von der heutigen Jugend immer noch für wichtig angesehen werden.

Vielleicht haben die Begrifflichkeiten Enthaltsamkeit, Brüderlichkeit und Frieden für unsere Jugend nicht mehr die Aussagekraft und wir sollten versuchen unsere Grundsätze etwas moderner zu erklären.

Zum Beispiel bei der Erklärung des Begriffes Enthaltsamkeit sollten wir nicht gleich die absolute Abstinenz in den Vordergrund stellen, sondern erst einmal die Mäßigung, Zurückhaltung oder die zeitweise Entsagung vorschlagen.

Welcher Jugendliche kann sich schon vorstellen ein Leben lang abstinent zu leben oder hätten Sie sich das in Ihrer Jugend vorstellen können? Auf alle Fälle sollten wir viel offener auf die Jugendlichen zugehen. Das wird zwar unsere Mitgliederzahlen auch nicht gleich in die Höhe schnellen lassen, aber es könnte eine Perspektive für die Zukunft sein.

Herzlichst

Horst Wassum
Landesvorsitzender

Inhalt

- 3** Vorwort und Inhalt
- 4 - 7** Aus den Gemeinschaften
- 8 - 12** GBW Hessen
- 12** Buchempfehlung
- 13** Vermischtes
- 14 - 15** Ehrungen und Gedenken



Impressum

- Herausgeber: Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.)
Distrikt Hessen e.V.
- Redaktionsteam: Dorothea Kreuz,
Christa Kaisenberg,
Frithjof Axt
- Redaktionsanschrift: Dorothea Kreuz
dkreuz@online.de
- Druck: Rainbowprint
Druckerei Ganz
97225 Zellingen-Retzbach

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
„Guttempler in Hessen Journal“**

15. August 2015

E-Mail: dkreuz@online.de

Seit 25 Jahren dabei

Vor 25 Jahren entschieden sich Edeltraud Burkhart und Herbert Hofmann in der Gemeinschaft „Main-Taunus“ für ein anderes, von Alkohol unabhängiges Leben.

Sie hatten gemeinsam den Kampf gegen die Sucht gewonnen und wollten künftig ohne Angst leben. Die Zeit war günstig. Die späten achtziger Jahre boten den Neumitgliedern eine unendliche Vielfalt an Möglichkeiten.

Edeltraud Burghardt und Herbert Hofmann wollten dazu gehören. Am 23.10.1989 gaben sie in einer Feierstunde ihre Verpflichtungserklärung vor den anwesenden Mitgliedern der Gemeinschaft ab. So arbeiten beide seit vielen Jahren aktiv in der Gemeinschaft mit.

Edeltraud Burghardt ist engagierte Schriftführerin und Herbert Hofmann war bis zu seiner schweren Krankheit für die Finanzen der Gemeinschaft als Schatzmeister verantwortlich. Beide sind aus dem Leben der Gemeinschaft,

auch als Freunde, nicht mehr weg zu denken.

Die Gemeinschaft ist ihnen zu Dank verpflichtet und so ließen es sich die Mitglieder auch nicht nehmen, mit ihnen diesen besonderen Tag der 25-jährigen Mitgliedschaft zu feiern.

Die Gemeinschaft und die geladenen Gäste nahmen Anteil an der stimmungsvollen Festsitzung. Landesschatzmeisterin Gerlinde Wick überreichte die Urkunden und die Ehrennadeln.

Beim anschließenden festlichen Buffet konnten dann in lockerer Atmosphäre noch viele Geschichten aus der damals sehr lebhaften Guttemplerzeit ausgetauscht werden.



Norbert Larsen
Gemeinschaft „Main-Taunus“



Mit Beharrlichkeit zum guten Ende

Seit nunmehr 25 Jahren, genau seit dem 28.11.1989, freuen wir uns darüber, dass Lotte Grave fest in unseren Reihen ist.

Der Weg zu den Guttemplern war für sie ein schwerer Gang, den sie aber, trotz Rückschlägen und Ausrutschern, mit großer Beharrlichkeit bis zum glücklichen Ende gegangen ist. Ihr schwerkranker, inzwischen verstorbener Mann, der selbst Alkohol trank und bei dem sie mit ihren Versuchen sich dem Teufelskreis der Sucht zu entziehen, wenig bis keinen Rückhalt fand, war eine große zusätzliche Belastung. Umso bewundernswerter ist es, dass dieser Weg letztendlich doch in einer zufriedenen Abstinenz mündete.

Neben unserer Bewunderung für ihren erfolgreichen Weg aus der Abhängigkeit entwickelte sich für Lotte Grave noch etwas, was dem Fortbestand ihrer Zufriedenheit bestimmt von Nutzen ist: Die Partnerschaft mit Günter Braun, der seine Frau Karin im Jahre 2001 durch eine schwere Krankheit verloren hat. Beide haben nun schon seit mehreren Jahren der Einsamkeit den Kampf angesagt. Was wir sehen können, erfreut uns sehr. Beide ergänzen sich offensichtlich hervorragend und wir hoffen sehr, dass sich beide im Kreise unserer Gemeinschaft noch lange recht wohl fühlen werden.

Claus Zimmerlein
Gemeinschaft „Main-Kinzig“

Herbstfahrt der Gemeinschaft „Lichtblick“

Diesmal ging die jährliche Fahrt mit neun Teilnehmern zur Guttempler-Fachklinik Mahlerthof.

Nach einer informativen und fachkundigen Führung durch den Geschäftsführer Herrn Severing wurden wir mit Eintopf und Eis verwöhnt.



Anschließend fuhr unsere Gruppe nach Sargenzell zum Fruchtetepich. Hier wird alljährlich, von fleißigen Händen mit Hilfe von Naturmaterialien (Getreide, Samen und Beeren), ein bekanntes klassisches Motiv aus der Bibel auf dem Kirchenboden nachgebildet.

Nach diesem eindrucksvollen Anblick führte ein kurzer Spaziergang noch zur Madonnen-Grotte von Sargenzell. Danach wieder Rückfahrt zum „Mahlerthof“, wo wir mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Interessante Gespräche mit Herrn Severing und den Patienten der Klinik rundeten den Tag ab. Unsere Heimfahrt gestaltete sich zügig und stressfrei.

Ulrike Mann
Gemeinschaft „Lichtblick“



Kegelausflug der Gemeinschaft „Zukunft“ 21. bis 25.07.2014

Verteilt auf vier Autos fuhren 12 Mitglieder und 2 Gäste in den Harz nach Hasselfelde, wo wir im Wellnesshotel „Zur Krone“ unsere Zimmer bezogen.

Von dem Hotel waren wir angenehm überrascht: Neben Schwimmbad, Sauna, Fitnessraum und Kegelbahn erhielten wir ein vorzügliches 3-Gänge-Menü.

Auch das umfangreiche Frühstücks-Büffet gab uns jeden Morgen neue Kraft für unsere vielen Unternehmungen des jeweiligen Tages.

Das abendliche Erkunden des Ortes sowie das Kegeln und die vielen gemeinsamen Gespräche kamen nicht zu kurz.

Nennenswerte Ziele waren: Die Rübeländer Tropfsteinhöhle (Baumannshöhle), Harzköhlerei Stemberghaus, Hexentanzplatz, Westernstadt, Rapp-Bodetalsperre und eine Glasmanufaktur.

Highlight war die Fahrt mit der Schmalspurbahn von Drei Annen Hohne auf den Brocken (1141m). Von dort hatten wir bei sonnigem Wetter eine herrliche Fernsicht. Nicht nur an diesem Tag, sondern auch während der übrigen Zeit war uns der Wettergott hold. Etwas Regen gab es dann bei der Heimreise.

Das Städtchen Wernigerode mit Schloss und Altstadt luden zum Besichtigen und Bummeln ein. Auch ein Besuch in einer Eisdiele durfte, wie es bei uns Guttemplern Tradition ist, nicht fehlen.

Vor der Heimfahrt von Hasselfelde musste in einer Werkstatt noch ein Nagel aus einem Autoreifen entfernt werden, was die Abfahrt etwas verzögerte. Trotzdem konnten wir uns auf der Rückfahrt in Hahnenklee noch die einzige in Deutschland vorhandene Stabkirche, die nach skandinavischem Vorbild total aus Holz und ohne Nägel erbaut wurde, ansehen.

Es waren fünf wunderschöne, erlebnisreiche Tage.

Zum Schluss ein herzliches „Danke schön“ den Organisatoren.

Roswitha Fleege
Gemeinschaft „Zukunft“



Gesundheitstage in Bad Camberg 25. und 26.10.2014

Die Gemeinschaft „Wilnowe“ präsentierte erstmals ihre eigene Arbeit und die der Guttempler ganz allgemein auf den Gesundheitstagen im Bad Camberger Kurhaus.

Ein Aufsteller der Gemeinschaft, Plakate mit Informationen zum Nottелефон Sucht und verschiedene Flyer wurden am Stand ausgelegt bzw. verteilt.

Ein Ratespiel zum Thema „Alkohol in Lebensmitteln“ wurde oftmals als Ausgangspunkt für Gespräche mit den Besuchern genutzt. Denn wer weiß schon, dass in Senf und Sauerkraut oftmals Alkohol enthalten ist und wenn, dann wie viel?

Zur Belohnung wurden Schokoküsse verteilt. Dies half Hemmungen zu diesem Thema abzubauen und trug zu einer lockeren Atmosphäre bei. Auch der angebotene alkoholfreie Früchtetee fand regen Zuspruch bei den Besuchern.

Mit den Mitgliedern konnten interessante Gespräche geführt werden und mögliche Hilfen für Direktbetroffene und deren Angehörige zumindest ansatzweise mit interessierten Besuchern erörtert und in aller Regel ein Besuch der Gruppe empfohlen werden. Auf die politische, konfessionelle und weltanschauliche Unabhängigkeit der Guttempler wurde hingewiesen.



Die Gemeinschaft „Wilnowe“ tagt jeden Dienstag um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Altweilnau in der Nachbargemeinde Weilrod. Gäste und Interessente sind dabei jederzeit herzlich willkommen. Auch kommen einige Gemeinschaftsmitglieder aus der Großgemeinde Bad Camberg und stehen als Ansprechpartner stets zur Verfügung. Die Gemeinschaft „Wilnowe“ wird wohl wegen des positiven Zuspruchs die Gesundheitstage auch in den kommenden Jahren besuchen. Da die Gemeinschaft den hessischen Landesverbandstag am 21. und 22. März 2015 in der benachbarten Erlenbachhalle ausgerichtet hat, war es wichtig schon im Vorfeld mehr Präsenz zu zeigen und auch Kontakte zur Stadtverwaltung in Bad Camberg und anderen Verantwortlichen vor Ort zu knüpfen. Ein erster Ansatz war hierzu der Stand auf den Gesundheitstagen im Kurhaus.

Hans-Joachim Mühle
Gemeinschaft „Wilnowe“

Positive Ereignisse

Auch im letzten Jahr konnten wir wieder unsere Klausurtagung im Familienferiendorf Hübingen vom 24.10. bis 26.10.2014 abhalten. Das Thema diesmal: Alkoholismus – eine Familienkrankheit?

Als Referentin hatten wir Petra Graschy-Hochheimer (SGL Frauen im Landesverband Hessen) eingeladen. Für die technische Ausführung stand ihr Mann Dieter Hochheimer bereit. Wir konnten 18 Teilnehmer/innen aus den Gemeinschaften „Mattiaca-Drei Lilien“, „Brückenschlag“ und „Altenstein“ begrüßen. Die Tage vergingen wie im Flug, waren sie doch geprägt mit Filmvorführungen, Kleingruppenarbeit, Vorstellung der Ausarbeitungen, Diskussionen und Auflockerungen sowie einem Trickspiel, Gymnastik nach dem Mittagessen und einem Wortspiel. Ein sehr wichtiger Part an diesem Wochenende waren aber auch die persönlichen Gespräche untereinander und die abendlichen „Zockerrunden“. Der Dank für dieses gelungene Wochenende geht an die Teilnehmer/innen und insbesondere an Petra Graschy-Hochheimer und Dieter Hochheimer.

Im Mai fand das Kreisgrillfest bei der Gemeinschaft „Brückenschlag“ statt, das schon eine gewisse Tradition aufweist und durchaus mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer verdient hätte.

Anlässlich des Guttempler-Kongresses 2014 in Hofheim konnte unsere Gemeinschaft zusammen mit dem KBA des Kreises Nassau Werner Stoepler, die Friedensfahrer in Wiesbaden empfangen. Stoepler organisierte ein gemeinsames Frühstück im Hotel Schwarzer Bock und Roland Scholl konnte einen Presse- und Fototermin mit der örtlichen Presse auf den Weg bringen.

Bei unserem Grillfest für die Wiesbadener Gemeinschaften hatten wir etwa 30 Besucher gezählt. Neben dem schon üblichen Ratespiel, bei dem es „wertvolle“ Preise zu gewinnen gab, waren diverser Grillgut, Kaffee und Kuchen im Angebot. An den hessischen Gesundheitstagen präsentierten wir uns mit einem Info-Stand. Hier standen die Gespräche mit Interessierten und die Angebote von alkoholfreien Cocktails im Vordergrund. An dieser Stelle möchten wir uns bei mehreren Wiesbadener Firmen für die Unterstützung und Spenden bedanken. Was wäre noch zu erwähnen? Die beiden Gemeinschaften „Brückenschlag“ und „Mattiaca-Drei Lilien“ treffen sich natürlich regelmäßig zu gemeinsamen Gruppenabenden.

Roland Scholl
Gemeinschaft „Mattiaca-Drei Lilien“

Einladung zum traditionellen Kreisausflug

Der Kreis Offenbach veranstaltet jedes Jahr eine Tagesfahrt, die in diesem Sommer in die Pfalz führt und zwar am Sonntag, den 5. Juli 2015. Besucht wird die Landesgartenschau in Landau.

Die Fahrt beginnt um 8.00 Uhr in Dreieich-Sprendlingen am Bürgerhaus. Es geht über die Autobahn Darmstadt, Frankenthal nach Landau. Die Ankunft ist gegen 10.00 Uhr geplant. Danach Aufenthalt mit Möglichkeit zum Besuch der Landesgartenschau bis ca. 14.30 Uhr.

Anschließend wird die Altstadt von Ladenburg am Neckar besucht. Weiter geht es dann entlang der Bergstraße zum Restaurant „Zur Kuralpe“ zum abschließenden Abendessen.

Rückkehr in Dreieich wird gegen ca. 21.00 Uhr sein.

Die Busfahrt kostet 19,50 € und der Eintrittspreis zur Gartenschau für Gruppen beträgt 12,50 €. Pro Person also insgesamt 32,00 €.

Interessierte können sich per E-Mail oder telefonisch beim Gu-Gu-Team (Gundart Pommerenke und Gudrun Frisch) melden.

Anmeldungen werden bis Ende April entgegengenommen.

Gudrun Frisch Tel.: 06102/31399 E-Mail: g.frisch@arcor.de



Medikamentenunterstützte Trinkmengenreduktion als neue Zielrichtung in der Behandlung alkoholabhängiger Personen

Im Rahmen der SGH-Ausbildung wurde der Verfasser auf einen Artikel von Dr. Dietmar Kramer (Leitender Arzt an der SALUS-Klinik Friedrichsdorf) in deren hausinterner Zeitschrift „Salü“ aufmerksam, in dem er die Markteinführung eines neuen Medikaments (Selincro) zur Trinkmengenreduzierung kommentiert.

Die folgenden Ausführungen basieren auf Dr. Kramers Artikel und eigener Recherchen und Ansichten des Verfassers. Durch den dänischen Pharmahersteller Lundbeck wird mit einer groß angelegten Werbekampagne die Einführung des Medikaments „Selincro“ auf dem deutschen Markt vorbereitet. Das Anwendungsgebiet des Medikaments, das seit 2013 in der EU zugelassen und bereits in 17, vor allem in skandinavischen und baltischen Staaten erhältlich ist, lautet: „Trinkmengenreduktion bei alkoholabhängigen Erwachsenen“.

Das Therapiekonzept wird derzeit an die medizinischen Fachzielgruppen herangetragen, wobei sich der Hersteller namhafter Experten versichert und auf Fachtagungen und Kongressen verstärkt als Sponsor in den Programmen vertreten ist.

Die Öffentlichkeitswerbekampagne ist unter dem Slogan „Nicht mehr trinken, sondern weniger“ geplant.

Die damit definierte therapeutische Zielrichtung des bereits zugelassenen Medikaments ist es weniger zu trinken, nicht die Erlangung bzw. die Sicherung der Abstinenz bei alkoholabhängigen Menschen.

Erreicht werden soll dies durch die Medikation von Alkoholabhängigen, die mehr als 60 Gramm (Männer) bzw. 40 Gramm (Frauen) Alkohol pro Tag zu sich nehmen, keine körperlichen Entzugserscheinungen zeigen und für die keine unverzügliche Entgiftung erforderlich ist und deren Alkoholkonsum sich 2 Wochen nach einer Eingangsuntersuchung weiterhin auf einem hohen Risikoniveau befindet.

Bei der ärztlichen Eingangsuntersuchung werden der klinische Status des Patienten, die Alkoholabhängigkeit und die Höhe des Alkoholkonsums festgestellt. Die Einleitung der Therapie erfolgt in Verbindung mit psychosozialer Intervention, die auf eine Reduktion des Alkoholkonsums zielt. An jedem Tag, an dem der Patient das Risiko verspürt Alkohol zu trinken, sollte er möglichst 1-2 Stunden vorher das Medikament zu sich nehmen. Sollte mit der Alkoholaufnahme ohne vorige Medikamenteneinnahme bereits begonnen worden sein, sollte sobald wie möglich die Einnahme einer Tablette erfolgen.

Es soll nicht mehr als eine Tablette (18 mg) am Tag eingenommen werden.

Bei dem Wirkstoff von Selincro handelt es sich um Nalmefen, einen Opiumsystemmodulator der auf die Opiatrezeptoren des Gehirns dahingehend einwirkt, dass bestimmte Subtypen des Rezeptors blockiert und wiederum andere stimuliert werden. Da beim Alkoholkonsum körpereigene Opioide (Endorphine) ausgeschüttet werden, soll durch Blockierung der für die euphorisierende Wirkung verantwortlich gemachten Opiatrezeptoren die Wirkung dieser Endorphine abgeschwächt und auf diesem Weg dem Trinken die Attraktivität genommen werden. Der Wirkstoff verhindert jedoch nicht die berauschende Wirkung des Alkohols.

Insgesamt ca. 1300 Patienten mit schwerem Alkoholkonsum (Männer mehr als 40 Gramm Alkohol pro Tag; Frauen mit mehr als 20 Gramm) wurden in zwei Doppelblind-Studien mit Nalmefen und Placebo über einen Zeitraum von 6 Monaten behandelt. Alle Gruppen erhielten eine „motivational stützende Begleitung“.

Studie 1:

In der Nalmefen (Selincro)-Gruppe sank die Anzahl der schweren Trinktage (mehr als 60 Gramm bei Männern; mehr als 40 Gramm bei Frauen) von 19 auf 8/Monat (-58 %) wobei die durchschnittliche tägliche Alkoholkonsummenge von 84 Gramm auf 33 Gramm/Tag sank (-60 %).

In der Placebo-Gruppe fand eine Verringerung von 20 auf 11 schwere Trinktage/Monat (-45 %) mit einer Reduzierung von 85 Gramm auf 45 Gramm täglich konsumierten Alkohols statt (-47 %).

Studie 2:

Reduzierung der schweren Trinktage/Monat von 20 auf 7 in der Nalmefen-Gruppe (-65 %), bei einer Reduzierung des täglichen Alkoholkonsums von 93 Gramm auf 30 Gramm (-67 %).

In der Placebo-Gruppe sank die Anzahl der schweren Trinktage/Monat von 18 auf 8 Tage(-55 %) und die Menge des täglich konsumierten Alkohols sank von 89 auf 33 Gramm (-63 %).

Würde man die Werte der Nalmefen-Gruppen beider Studien isoliert betrachten wäre man tief beeindruckt: Durchschnittliche Reduzierung der schweren Trinktage um ca. 61 % und der Menge täglich konsumierten Alkohols um 63 %!

Bei der Inaugenscheinnahme der Ergebnisse in den Placebo-Gruppen tritt allerdings Erstaunliches zutage: Hier sank die Anzahl der schweren Trinktage um 50 % und die Menge täglich konsumierten Alkohols um 55 %!

Betrachtet man die Ergebnisse in Relation zueinander, so stellt man fest, dass der Alkoholkonsum und die Anzahl der schweren Trinktage in beiden Gruppen gesunken ist. Ob man den Unterschied als signifikant bezeichnet, liegt nach Ansicht des Verfassers im Auge des Betrachters, denn der Unterschied der Reduzierung des täglichen Alkoholkonsums im Vergleich beider Gruppen liegt bei gerade einmal 12 Gramm (was einer 0,33 l Flasche Bier entspricht). Dieses Ergebnis lässt darauf schließen, dass zum einen auch die Einnahme von Traubenzucker zu einer beträchtlichen Trinkmengenreduktion führt (bzw. „Der Glaube Berge versetzen kann“), aber auch die „motivationale stützende Begleitung“ hierfür mit verantwortlich ist.

Auffallend ist die hohe Abbruchquote von 53 % in den Selincro-Gruppen. Dem gegenüber haben lediglich 31 % in den Placebo-Gruppen die Studie abgebrochen. Die Gründe für die hohe Anzahl von Abbrüchen sind nicht explizit beschrieben, jedoch

liegt der Verdacht auf den aufgetretenen unerwünschten Nebenwirkungen in den Selincro-Gruppen (Schwindel, Übelkeit, Müdigkeit und Kopfschmerzen), was die Attraktivität des verschreibungspflichtigen Medikaments herabsetzen würde.

Allerdings birgt das Medikament sowohl nach Ansicht des Autors des Salü-Artikels Dr. Dietmar Kramer, als auch des Verfassers, anders gestaltete Risiken und Nebenwirkungen: Für Personen, deren Trinkgewohnheiten und deren Alkoholkonsum definitiv eine Alkoholabhängigkeit darstellen, besteht die Gefahr sich nicht diesen und den daraus resultierenden gesundheitlichen sowie sozialen Risiken und Folgen konsequent auseinanderzusetzen und entsprechende Gegenmaßnahmen in Form geeigneter Therapien zu ergreifen. Der Patient könnte dazu neigen sich selbst zu täuschen „Ich habe ja durch den Arztbesuch und die Medikamenteneinnahme etwas gegen meine Alkoholabhängigkeit unternommen“. Wieviel einfacher ist es doch für den Suchtkranken, durch die einfache Medikamenteneinnahme sich nicht mit seiner persönlichen Situation befassen zu müssen und der geliebten Gewohnheit weiter nachgehen zu können. Allzu leicht könnte die Verantwortung für das eigene Handeln und der Eintritt alkoholbedingter negativer Folgen/Konsequenzen (körperlich, allgemein gesundheitlich oder im sozialen Umfeld) auf das Medikament, dessen (Un-)Wirksamkeit übertragen bzw. verschoben werden.

Darüber hinaus zeichnen sich Risiken für Personen, die sich in einer abstinenzorientierten Therapie befinden, ab. Es könnte die Versuchung entstehen, mit Hilfe des Medikaments kontrolliert zu Trinken. Eine in Therapie befindliche Person könnte bereits hier ihr eigentliches Ziel, die Abstinenz auf lange Sicht, aus den Augen verlieren und die therapeutischen Maßnahmen wären von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Auch bei genesenen Alkoholikern könnte sich auf diesem Weg der Gedanke einschleichen, mit Hilfe des gezielten Einsatzes des Medikaments auf einem niedrigen (Mengen-)Niveau Alkohol kontrolliert konsumieren zu können. Die daraus resultierende Selbsttäuschung in Form der Erkenntnis nach einigen „geglückten“ Versuchen doch eigentlich gar kein „Alkoholiker“, sondern vollkommen normal zu sein hätte, allerdings fatale Auswirkungen.

Abschließende Zusammenfassung

Nun ist der Einsatz von Medikamenten zur Behandlung von substanzbedingten Störungen bei weitem nichts Neues, jahrelang erprobt und bewährt, z.B. Distaneurin im Rahmen der Behandlung der Entzugssymptomatik oder in der Entwöhnungsphase Antabus mit dem Wirkstoff Disulfiram, das den Abbau von Acetaldehyd (giftiges Alkoholabbauprodukt) in der Leber verhindert und bei dem Patienten sehr schnell Vergiftungserscheinungen beim Konsum schon geringer Alkoholmengen hervorruft und damit seinen Abstinenzvorschlag unterstützt.

Im Gegensatz zu den zuvor beschriebenen Medikamentenbeispielen, deren Ziel die Erreichung bzw. Sicherung der Abstinenz ist, handelt es sich hier nach Angaben der Hersteller bei der Zielgruppe um (physisch und/oder psychisch) „alkoholabhängige Erwachsene“, die 2 Wochen nach ihrem Erstbesuch beim Arzt weiterhin einen hohen Alkoholkonsum haben (mehr als 60 Gramm täglich bei Männern bzw. mehr als 40 Gramm täglich bei Frauen) und denen es nicht gelingt ihren Alkoholkonsum selbstständig zu reduzieren.

Es erscheint mehr als fraglich, ob durch die tägliche Reduktion um eine Flasche 0,33 l Bier, die von der Werbung versprochene Reduzierung der körperlichen und sozialen Folgeschäden stattfinden wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich das im ersten Augenblick als „bahnbrechend“ darstellende Medikament inkl. Therapieansatz bei näherer Betrachtung nicht mehr als solches präsentiert. Trotz beeindruckender Zahlen im Hinblick auf die Alkoholmengenreduktion und die schweren Trinktage, die allerdings annähernd auch in den Placebo-Gruppen erreicht wurden, liegen die Mengen konsumierten Alkohols immer noch bei mehr als 30 Gramm pro Tag und damit in einem Bereich kritischen Konsums, mit sich abzeichnenden gesundheitlichen Folgen.

Darüber hinaus wird durch die Behandlung mit dem Medikament nichts an der grundsätzlichen Problematik, der Alkoholabhängigkeit, verändert. Es werden schließlich lediglich die zuvor erwähnten gesundheitlichen Folgen des Alkoholkonsums hinausgezögert. In letzter Konsequenz wäre der betroffene Patient praktisch dauerhaft gezwungen das Präparat einzunehmen, um seinen Konsum auf einem trotzdem kritischen Niveau zu halten, wobei hierbei noch nicht einmal betrachtet wird wie lange das Medikament und mit welchen Langzeitergebnissen verschrieben werden kann. Denn laut der Zusammenfassung des Europäischen Öffentlichen Beurteilungsberichts (EPAR), basierend auf der Beurteilung des Ausschusses für Humanarzneimittel (CHMP), ist Vorsicht geboten, wenn Selincro länger als ein Jahr verschrieben wird.

Das Medikament könnte in dem Zusammenhang allerdings eine Art Variante des „kontrollierten Trinkens“ sein. Und somit eine Option für Personen darstellen, die bisher nicht erreicht werden konnten, die begrenzt weiter trinken wollen und für die eine Reduktion, im Gegensatz zur Abstinenz, ein leichter erreichbares und somit realistischeres (Zwischen-) Ziel sein könnte.

Der Verfasser schließt sich allerdings ausdrücklich der vielfach geäußerten Meinung an: Das allgemeine Ziel jeder Art von Suchtbehandlung ist es, dass die Patienten bei Entlassung aus der Behandlung über die Fähigkeit verfügen, selbstbestimmt und nachhaltig am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und für ihre Gesundheit selbst so zu sorgen, dass zukünftig keine körperlichen, psychischen oder sozialen Probleme infolge des Suchtverhaltens mehr auftreten, und somit Abstinenz eine Voraussetzung für die dauerhafte Genesung eines Suchtkranken ist.

Der abstinenzorientierte Therapieprozess ist zwar aufwendig und langwierig (Einzel-, Gruppen-, Ergotherapie, Achtsamkeitsübungen, Sport, Expositionsbehandlung etc.) hat aber auch mit der Einbindung des „sozialen Stützsystems“ aus Eltern, Familie, (Ehe-)Partnern, Freunden, Arbeit, SGH und Ärzten sowie die Klärung wichtiger Fragen (Umgang mit Alkohol zubereiteten Speisen und Getränken, mit Schmerzen, dem Verhalten bei Ängsten und Depressionen, usw.), die weitaus größten Erfolgsaus-

sichten, um in der Stabilisierungsphase positive Ergebnisse zu sichern und Rückfällen vorzubeugen. Bei der Therapieform der Trinkmengenreduzierung wäre dies, wie zuvor beschrieben, nicht gegeben.

Jörg Schmittmann

Thesen:

- Aufgrund geringerer Kosten tritt das Medikament in Konkurrenz zur abstinenzorientierten Psychotherapie.
- Das Medikament könnte dazu führen, dass deutlich mehr Patienten, die bisher nicht erreicht wurden, Hilfe annehmen.
- Es besteht die Möglichkeit bzw. Gefahr, dass Ärzte das Medikament im Rahmen ihrer Tätigkeit „arbeits erleichternd“ einsetzen und es schnell und großzügig verschreiben.

Quellennachweis:

1. „Salü“, Artikel von Dr. Dietmar Kramer, Juni 2014
2. „Die Suchtfibel“ von Dr. Ralf Schneider, 15. Auflage
3. Zusammenfassung des EPAR für die Öffentlichkeit der „European Medicines Agency“- 2013
4. „Nalmefen“, Wikipedia
5. www.alkohol-und-baclofen-forum.de
6. www.selincro-forum.de
7. www.fosumos.ch (Verein zur Verbesserung der professionellen Kompetenz und Vernetzung in der Suchtarbeit, Schweiz)



Motivierende Gesprächsführung in der Selbsthilfegruppe zum Erreichen der Abstinenz

Durch die Suchthelfer Ausbildung habe ich die motivierende Gesprächsführung als Werkzeug kennengelernt, die es mir ermöglichen kann, anderen Betroffenen zum Erreichen einer Abstinenz zu helfen, ohne dem Hilfesuchenden „Vorschriften“ zu machen wie er sein Verhalten ändern muss.

Die von Miller und Rollnick entwickelte Methode zielt darauf ab eine dauerhafte Verhaltensänderung durch Änderungsmotivation zu erreichen.

Bei der motivierenden Gesprächsführung stehen die Sichtweisen, Werte und Ziele des Betroffenen im Vordergrund.

Die Prinzipien der motivierenden Gesprächsführung bestehen aus:

- Empathie zeigen: Respektvoll zuhören, den Betroffenen akzeptieren wie er ist.
- Diskrepanz entwickeln: Den Betroffenen über die Vor- und Nachteile seines Verhaltens sprechen lassen, ihn selbst die Argumente für eine Veränderung liefern lassen.
- Widerstand umlenken: Nicht gegen den Betroffenen argumentieren, dies erhöht den Widerstand.
- Selbstwirksamkeit fördern: Zuversicht und Glaube (Optimismus) des Betroffenen in seine eigenen Fähigkeiten fördern.

Die Methoden der motivierenden Gesprächsführung bestehen aus:

- Offene Fragen stellen: Fragen die der Betroffene nicht nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten kann.
- Aktiv zuhören: Genau zuhören und dem Betroffenen rückmelden was man verstanden hat.
- Bestätigung, Verständnis und Anerkennung dem Betroffenen gegenüber zum Ausdruck bringen.
- Förderung von „change talk“. Veränderungsmotive und Wichtigkeiten der Veränderung erkunden (Skala 0-10). Das Für und Wider einer Veränderung erkunden.
- Umgang mit Widerstand.
- Förderung der Änderungszuversicht. Ziele festlegen, Änderungsalternativen abwägen.
- Zusammenfassen.

Veränderungsmodell der Motivation (Prochaska & Di Clemente)

Eine Verhaltensänderung findet in Stadien statt, die einzeln durchlaufen werden. Diese wurden von Prochaska und Di Clemente modellhaft beschrieben.

Die einzelnen Stadien bestehen aus:

- Das Stadium der Absichtslosigkeit: Der Betroffene hat noch kein Problembewusstsein entwickelt.
- Das Stadium der Absichtsbildung: Der Betroffene setzt sich, meist aus Druck von anderen (Angehörige, Vorgesetzte...) mit seinem Suchtverhalten auseinander.
- Das Stadium der Vorbereitung: Der Betroffene ist motiviert etwas an seiner Situation zu ändern. Er sucht Rat.
- Das Stadium der Handlung: Der Betroffene unternimmt konkrete Schritte, z.B. den Besuch einer Selbsthilfegruppe.
- Das Stadium der Aufrechterhaltung: Der Betroffene versucht die Abstinenz aufrecht zu erhalten.
- Das Stadium des Rückfalls: Der Betroffene beginnt wieder zu trinken.

Vorgehen und Werkzeuge

Das Gespräch sollte in angenehmer Atmosphäre stattfinden.

Der Betroffene soll durch die eigene Darstellung seines derzeitigen Verhaltens und seiner Ziele dazu veranlasst werden, über eine Verhaltensänderung nachzudenken.

Die Entscheidungswaage, bei der das für und wider des jetzigen Verhaltens und das einer Veränderung gegenübergestellt werden, ist ein wichtiges Instrument.

Ein weiteres Instrument ist die Einteilung in der Skala von 0 bis 10, um die Motivation für eine Veränderung und die Zuversicht diese zu erreichen darzustellen. Wenn die positiven Aspekte der Verhaltensänderung die negativen überwiegen, wird das die Motivation auf der Skala anheben. Durch das Erarbeiten von Zielen und das Erreichen dieser in kleinen Schritten kann die Zuversicht gesteigert werden.

Gesprächsinhalte

Folgende Themen können Inhalte eines Beratungsgespräches sein:

- Schildern Sie einen typischen Tagesablauf. Wie gehört der Alkohol in Ihren Tag.
- Was sind die positiven/negativen Aspekte Ihres Verhaltens.
- Was macht Ihnen Sorgen?
- Was möchten Sie ändern, was hindert Sie daran.
- Was wollen Sie jetzt tun.

Motivierende Gesprächsführung für Suchthelfer

Ich halte die motivierende Gesprächsführung für ein wichtiges Werkzeug, um andere zu unterstützen eine Alkoholabstinenz zu erreichen.

Ziel ist es beim Betroffenen die Bereitschaft zu einer Änderung zu stärken.

Dies erfolgt indem die Motivation zur Änderung und die Zuversicht in den Erfolg der Änderung aufgebaut werden.

Einstellung des Helfers

Grundvoraussetzung bei der motivierenden Gesprächsführung ist die Einstellung des Helfers.

Diese grundsätzlichen Einstellungen bestehen aus einer positiven wertschätzenden Haltung und einer Begegnung in Augenhöhe. Der Hilfesuchende steht beim Gespräch im Mittelpunkt

Die Selbstbestimmung des Hilfesuchenden ist zu beachten. Miller und Rollnick bezeichnen diese Einstellung als „Spirit der motivierenden Gesprächsführung“ bestehend aus Partnerschaftlichkeit, Evokation und Autonomie.

Das Gespräch sollte in einer partnerschaftlichen Atmosphäre geführt werden

Betroffene mit unterschiedlicher Motivation

Selbsthilfegruppen sind die Anlaufstellen für Betroffene in unterschiedlichen Stadien der Motivation. In die Selbsthilfegruppe finden:

- Personen, die auf Grund von äußerem Druck Hilfe suchen z. B: Angehörige.
Diese Personen haben meist noch keine Einsicht in ihre Suchtkrankheit. Sie befinden sich im Stadium der Absichtslosigkeit. Hier kann die motivierende Gesprächsführung eingesetzt werden, um den Betroffenen anzuregen über das derzeitige Verhalten nachzudenken und sich mit seinem Problem zu beschäftigen. Als Ziel kann z.B. ein weiterer Gruppenbesuch vereinbart werden.
- Personen, die von sich aus Hilfe suchen. Meist sind sich diese Personen des Suchtproblems bewusst. Sie wissen aber nicht, wie sie mit ihrem Problem umgehen sollen. Sie befinden sich im Stadium der Handlung. Die vorhandene Motivation und Zuversicht kann gestärkt werden, indem der Betroffene sich der Vor- und Nachteile seines Verhaltens bewusst wird und sich Gedanken nach seinen Zielen im Leben macht.

- Personen, die durch den Besuch der Selbsthilfegruppe in der Entgiftungsklinik auf sie aufmerksam wurden. In der Regel ist eine Einsicht in die Abhängigkeit vorhanden. Sie stehen am Beginn der Aufrechterhaltung der Abstinenz. Auch hier werden Motivation und Zuversicht mit der motivierenden Gesprächsführung gestärkt. Es können schon weitergehende Ziele festgelegt werden. Die praktische und emotionale Hilfe ist wichtig, um einem Rückfall vorzubeugen. Positive Erfahrungen können mit der Zeit des Konsums verglichen werden.
- Personen, die nach einem Rückfall (vorher meist keine oder länger zurückliegende Gruppenbesuche) in der Selbsthilfegruppe Hilfe suchen. Meist ist die Motivation einer dauerhaften Abstinenz vorhanden, da die Erfahrung zwischen Abstinenz und Konsum vorhanden ist. Die motivierende Gesprächsführung hilft die Zuversicht zu erhöhen. Ziele und Pläne können in kleinen Schritten vereinbart werden.

Zusammenfassung

Die motivierende Gesprächsführung als Werkzeug zum Erreichen einer Verhaltensänderung zur Abstinenz ein wirksames Instrument. Sie kann in allen Phasen der Veränderung angewendet werden.

Die motivierende Gesprächsführung gibt dem Betroffenen die Möglichkeit, sich über die eigenen Ziele und die Motivation klar zu werden, diese zu erreichen und selbst zu erarbeiten, ohne diese direktiv vorgeschrieben zu bekommen.

Rainer Sabisch

3 Thesen:

1. Die motivierende Gesprächsführung achtet die Selbstbestimmung des Einzelnen.
2. Der Betroffene findet eigene Lösungswege.
3. Der Helfer muss eine positive Einstellung haben.

Quellennachweis:

1. W.R.Miller, S.Rollnick : Motivierende Gesprächsführung 3.Auflage
2. W. Schneider: Motivierende Gesprächsführung SGH Ausbildung 2014 (Skript)
3. Chr. Böldckow: Motivierende Gesprächsführung SGH Ausbildung 2014 (Skript)
4. Motivierende Gesprächsführung (Wikipedia)
5. DHS Arbeitsfeld Selbsthilfe: Beratung und Begleitung von suchtkranken Menschen und ihren Angehörigen im Internet, DHS Manual, 2006
6. J.Körkel, C.Veltrup: Motivational Interviewing: Eine Übersicht



Buchempfehlung



Kindeswohl

Familienrecht ist das Spezialgebiet der Richterin Fiona Maye am High Court in London: Scheidungen, Sorgerecht, Fragen des Kindeswohls. In ihrer eigenen Ehe ist sie seit über dreißig Jahren glücklich. Da unterbreitet ihr Mann ihr einen schockierenden Vorschlag. Und zugleich wird ihr ein dringlicher Gerichtsfall vorgelegt, in dem es um den Widerstreit zwischen Religion und Medizin und um Leben und Tod eines 17-jährigen Jungen geht.

Verlag Diogenes



Spinnen unter Drogen

Wer Ecstasy oder Cannabis nimmt, muss langfristig mit Gedächtnisproblemen rechnen, heißt es in einer neuen britischen Studie.

Das gilt offenbar nicht nur für Menschen, sondern auch für Spinnen, wie Forscher der NASA schon früher herausgefunden haben. Sie setzten die Tiere unter verschiedene Drogen, um zu sehen, wie diese die Fähigkeit beeinflussen Spinnennetze zu weben. Heraus kamen Kreationen, die mit ordnungsgemäßen Fliegenfanganlagen nicht mehr viel gemein hatten.

Aufgeputscht mit Ecstasy oder Speed, webten die Spinnen wild drauflos, ließen im Übereifer jedoch klaffende Löcher im Geflecht.

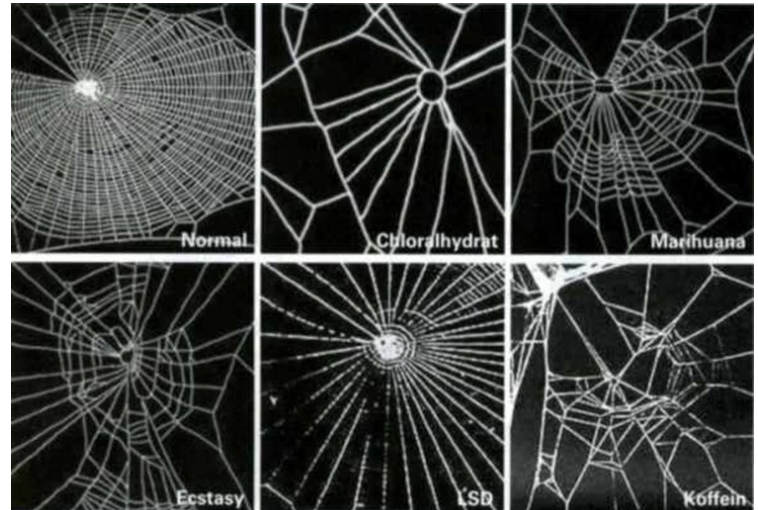
Auf einem LSD-Trip spannen sie zwar gleichmäßig, aber unvollständig.

Benebelt von Marihuana, schienen sie nach einer Weile einfach die Lust zu verlieren.

Unter Chloralhydrat, enthalten in Schlaftabletten, fingen sie gar nicht erst richtig an.

Koffein jedoch, die wohl üblichste Droge von allen, hatte die bizarrste Wirkung. Die Spinner knüpften die Fäden völlig planlos aneinander. Schon nach Verzehr geringer Mengen von Koffein tobte in den Spinnenköpfen hingegen das Chaos: Nichts klappte mehr, nichts passte zusammen. Steckt in Kaffee oder Coca-Cola also ein Ultragift?

"Ob man die Ergebnisse 1:1 auf den Menschen übertragen kann ist unsicher", sagt Spinnenexperte Fritz Vollrath.



Die Spinnerei hat bei der Nasa Tradition. Mit dem Welt-raumlabor Skylab schickte die Nasa vor 20 Jahren die Kreuzspinnen Arabella und Anita ins All. Die Tiere sollten unter Schwerelosigkeit ihre Netze spinnen. Bald nach dem Start erfüllten sie brav ihren Job. Auf einmal fiel den Astronauten jedoch auf, dass sie das Futter für Arabella und Anita auf der Erde vergessen hatten.

Die Biologen in den Bodenstationen empfahlen, den Spinnenweibchen saftige Fleischstückchen ins Netz zu legen. Da begingen die Raumfahrer ihren zweiten Fehler: Sie grillten die Mini-Steaks vorher in der Mikrowelle. Dieses Futter war anscheinend für Arabella und Anita ungeeignet, sie vertrockneten und standen für weitere Experimente nicht mehr zur Verfügung.

Quelle: INITIATIVE Information - Natur - Gesellschaft

Neues vom Frankfurter Guttempler-Singkreis

Ein neues Jahr, ein neues Glück. So kann man es nennen, denn wir konnten unseren früheren Dirigenten, Herrn Wolfgang Schmidt-Gauer, wieder für uns gewinnen. Er steht uns von nun an jeden ersten Freitag im Monat ab 17.30 Uhr mit seiner Gitarre zur Seite.

Jetzt macht es auch wieder Spaß. Und da sich Spaß schnell verdoppelt, möchten wir alle Sängerinnen und Sänger einladen, ihn mit uns zu teilen.

Guttempler können singen! Niemand muss vorsingen oder Notenkenntnisse haben. Also, was hält Sie ab?

Wir freuen uns auf jeden. Machen wir unsere Landestreffen mit eigenen Liedern wieder lebendiger und singen dann auch freudig mit. Wo wir uns treffen? „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder“, das natürlich in unserem Reinhold-Kobelt-Haus in der Metzlerstraße 34, Frankfurt/Main.



Mit herzlichen Grüßen
Ruth Helm

Herzlich Willkommen

Unsere neuen Mitglieder

Nicole Adam
Knut Nispel
Sabine Werner
Irmtraud Stöckl
Rosalinde Fischer
Susanne Sapparth
Rainer Olk
Andreas Rohmann
Irmgard Möller

Gemeinschaft

Die Chance
Einzelmitglied
Reinhard Strecker
Reinhard Strecker
Wilhelmsbad
Fulda
Neuer Weg
Wilnowe
Ulstertal



Wir gratulieren zum Jubiläum

25 Jahre

Karl-Heinz Franz
Ursula Frohnapfel
Eugen Frohnapfel
Sigrid Hühn
Edeltraud Burkhardt
Herbert Hofmann
Helmut Wolfenstätter
Gisela Seng
Anita Schneider
Irene Jelinek
Lotte Grave
Gerthold Färber
Wilhelm Hochstein
Reimunde Hochstein
Marion Winter
Rita Mauer
Anke Welsch
Gerold Welsch
Jakob Stutzmann
Hilda Vogl
Elisabeth Görg
Albert Maaß

Gemeinschaft

Barbarossa
Vorderrhön
Vorderrhön
Oberlinden
Main-Taunus
Main-Taunus
Neu Isenburg
Lichtblick
Taunustor
Reinhold Kobelt
Main-Kinzig
August Forel
Hexenberg
Hexenberg
Fischbachtal
Fischbachtal
Altrhein
Altrhein
Aktiv
Erich Gericke
Erich Gericke
Überwald



30 Jahre

Bernd Wassum
Rosemarie Wassum
Anneliese Herold
Vera Süß
Margarete Bausewein
Jürgen Helfricht
Doris Helfricht
Claudia Duffield-Bräuer
Wolfgang Bremer
Karlheinz Oswald
Franz Schweigl

Gemeinschaft

Bolongaro
Bolongaro
Haune-Fulda-Eck
Neu Isenburg
Bergstraße
Weißkirchen
Weißkirchen
Nord-West
Zukunft
Lorsbachtal-Taunus
Guter Weg

Eveline Killig
Gabriele Blam
Ludwig Regenfuß
Günter Wilhelm
Elisabeth Prätzel
Hans-Jürgen Prätzel
Ida Abel

40 Jahre

Franz Leskopf
Hildegard Leskopf
Margot Dömling
Marlene Zulauf
Erwin Zulauf
Peter Eigenbrod
Hans Peter Zirwes
Eva-Ilse Hohmann

Lauterborn
Main-Kinzig
Wetterau
Fulda
Reinhard Strecker
Reinhard Strecker
Vorderrhön

Gemeinschaft

Fulda
Fulda
Lauterborn
Haune-Fulda-Eck
Haune-Fulda-Eck
Haune-Fulda-Eck
Haune-Fulda-Eck
Vorderrhön



Gemeinschaftsjubiläen

25 Jahre

Gemeinschaft „Freies Leben“

30 Jahre

Gemeinschaft „Guter Weg“

Gemeinschaft „Bergstraße“

40 Jahre

Gemeinschaft „Erich Gericke“

Gemeinschaft „Lorsbachtal-Taunus“

Gemeinschaft „Tradition“

Abschied

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Edmund Lange	Gem. Lauterborn	†	04.10.2014
Andreas Hoffmann	Gem. Vorderrhön	†	04.10.2014
Klaus Amend	Gem. Tradition	†	06.10.2014
Margot Maibach	Gem. Chattenburg	†	12.10.2014
Reinhard Suchomel	Gem. Taunustor	†	02.01.2015
Karl-Heinz Wiethoff	Gem. Tradition	†	17.01.2015
Hans Kilb	Gem. Aktiv	†	10.02.2015

In Bildern der Erinnerung liegt mehr Trost, als in vielen Worten

Fachkliniken

Mahlertshof

Fachklinik für suchtkranke Männer
45 Betten
(Vater und Kind Station)
36151 Burghaun, Kreis Fulda
Telefon: 06652 / 9910
www.mahlertshof.de

Schloss Mackenzell

Fachklinik für suchtkranke Frauen
35 Betten
(Mutter und Kind Station)
36088 Hünfeld
Telefon: 06652 / 96060
www.mackenzell.de

Beratungsstelle und Fachambulanz im Landkreis Fulda

Burgstraße 3
36088 Hünfeld
Telefon: 06652 / 96060

Nachsorgeeinrichtung Röderichstraße

Für alkohol-, medikamentenabhängige und polytoxikomane
Männer und Frauen
25 Betten
Röderichstraße 6, 60489 Frankfurt-Rödelheim
Telefon: 069 / 781951 und 069 / 616018
www.gsw-nachsorge.de

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige

Frankfurter Therapie-Verbund
hessischer Guttempler-Einrichtungen
gGmbH
Metzlerstraße 34, 60594 Frankfurt/M
Telefon: 069 / 618124 und 614464
Termine nach Vereinbarung
www.suchtberatung-Frankfurt.de

Beratungsstelle der ags Bad Soden am Taunus

Kelkheimer Straße 60 A
65812 Bad Soden / Taunus
Telefon: 06196 / 23059
www.suchtberatung-ags.de

Guttempler-Clubhaus Bad Soden

Kelkheimer Straße 60 A
65812 Bad Soden / Taunus

Guttemplerverein Frankfurt e.V.

Reinhold-Kobelt-Haus
Metzlerstraße 34
60594 Frankfurt/Sachsenhausen
www.hausverein-ffm.de

Guttempler-Bildungswerk Landesverband Hessen e.V.

Reinhold-Kobelt-Haus
Metzlerstraße 34
60594 Frankfurt/Sachsenhausen
www.gbwhessen.de